

Stadtratsfraktion Deggendorf

Haushaltsrede zur Beratung und Verabschiedung des Haushalts 2015 am 02.12.2014 – Rede des Fraktionsvorsitzenden

(es gilt das gesprochene Wort, Sperrfrist bis zum Ende der gehaltenen Rede)
Prof. Dr. Johannes Grabmeier

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat von Deggendorf,

es ist die vornehmste und wichtigste Aufgabe des Stadtrats den Haushalt zu beraten und zu beschließen. Es werden dabei vor allem die Weichen für das Jahr 2015 gestellt, aber es wird auch die mittelfristige Finanzplanung für die kommenden 5 Jahre in Angriff genommen. Für 13 (7+0+2+1+1+2) in diesem Jahr zum ersten Mal in den Stadtrat gewählte Kolleginnen und Kollegen ist es der erste Haushalt über den sie zu befinden haben.

Wie es Tradition ist, wurde auch in diesem Jahr der Haushalt im Verwaltungsausschuss vorberaten. Das ist gut so. Leider mussten wir seit Mai diesen Jahres feststellen, dass der wegen seiner angeblichen Wichtigkeit mit 2 Mitgliedern mehr ausgestattete Verwaltungsausschuss sechsmal abgesagt worden ist. Gerade bei komplexen Angelegenheiten wie dem Haushalt bewährt es sich, wenn man hier Vorberatungen zulässt. Das Beispiel Haushalt ist ein gutes Beispiel dafür.

Aber auch andere sehr wichtige Themen verdienen es, vorberaten zu werden. Das gilt zum Beispiel für den Bebauungsplan „Die Bogen“ mit dem wir uns morgen abend im Kolpingssaal um 19:00 Uhr in einer Bürgerinformationsveranstaltung mit 5 Experten der Stadtplanung, intensiv beschäftigen werden. Herzliche Einladung an alle Kolleginnen und Kollegen sich die verschiedenen Argumente der Bürger und auch der Experten, teilweise hochhauserfahren, anzuhören und für die weiteren hier anstehenden Entscheidungen abzuwägen. Viele unserer Anregungen und Anträge dazu aus der Stadtratssitzung vom 20.10.2014 hätten es verdient gehabt im Verwaltungsausschuss ausführlich diskutiert zu werden und vorab in den ausgelegten Entwurf des Bebauungsplan aufgenommen zu werden.

Doch zurück zum Haushalt. Wie es mein Vorgänger im Amt, Karl-Adolf Pfestorf, regelmäßig getan hat, will ich auch als erstes den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern danken. Vor allem durch die Gewerbesteuer und die Einkommensteuer leisten sie die Beiträge für die Mittel unserer Arbeit für die Stadt Deggendorf. Dazu kommen die Gebührenzahler für die Einrichtungen und Leistungen unserer Stadt.

Wir danken auch der ganzen Finanzverwaltung im Rathaus, aber auch allen Abteilungen die ihre Zahlen beigesteuert haben, für die wie immer gute Erfüllung ihrer Pflichtaufgabe zur Aufstellung und zur Zusammenstellung aller Zahlen des Haushaltsentwurfs, die in einem dicken Ordner angeliefert, manch neuen Stadtrat sicher überrascht, wenn nicht „erschlagen“ hat.

Dankenswerterweise wurde von Herrn Schober zusammenfassend in den Fraktionen und im Verwaltungsausschuss vorab darüber berichtet und eine Reihe von Fragen und Punkten konnte dort bereits geklärt werden.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass man prüfen möge, ob man künftig nicht nur eine Liste von PDF-Dateien elektronisch den Stadträten zur Verfügung stellen kann, sondern ein System zur Abfrage, Zusammenfassung und zu Statistiken zu den einzelnen Positionen und Werten.

Nach der Bayerischen Gemeindeordnung ist die Haushaltssatzung spätestens einen Monat vor Beginn des Haushaltsjahres der Rechtsaufsichtsbehörde vorzulegen. Das schaffen wir wohl nicht mehr, dennoch ist es begrüßenswert, dass die Stadt Deggendorf den Termin – im Gegensatz zu anderen Kommunen und dem Landkreis – versucht nahezu einzuhalten. Dass durch den frühen Zeitpunkt gewisse Unsicherheiten in den vorgelegten Zahlen sind, nehmen wir bewusst in Kauf.

So wurden im November seitens der Bundesregierung die Steuerschätzungen und zwar die Zuwachsraten in den nächsten Jahr nach unten korrigiert. Insbesondere wurde auch die für uns wichtige Schätzung der Gewerbesteuereinnahmen für 2014 um 1 % nach unten korrigiert - da sind wir in Deggendorf nach Auskunft von

Herrn Schober wohl nicht betroffen - für 2015 solle es sogar nach 1,7 % unten gehen. (Quelle: Bayerischer Städtetag). Wir hoffen, dass dadurch keine Probleme im Jahr 2015 auf die Stadt zukommen.

Der vorgestellte neue Haushalt sieht wiederum keine Netto-Kreditaufnahmen vor. Das ist grundsätzlich zu begrüßen und bei einer Schuldenbelastung von 1175,57 Euro pro Deggendorfer und Deggendorferin auch im Prinzip richtig. Pro Kopf ist die Verschuldung damit um 2,33 Euro in diesem Jahr gesunken.

Dennoch sollte hier klargestellt werden, dass Kreditaufnahmen nicht grundsätzlich schlecht sind. Man darf dabei aber nicht über seine Verhältnisse leben. Tätigt man Investitionen mit Hilfe von Krediten, dann muss es breiten Konsens geben, dass sie sich lohnen und es muss ein Plan zur Tilgung her. Jeder Haus- oder Eigentumswohnungsbesitzer weiß das, denn wer könnte sich schon eine Immobilie ohne Kredit leisten. Ich sage das nur prophylaktisch, damit eine Neuverschuldung nicht zum Tabu wird, wenn „intelligente“ Schulden, so hat mal ein früherer bayerischer Finanzminister - den ich aber hier keinesfalls als Vorbild ins Spiel bringen will - angezeigt sind, um Deggendorf voran zu bringen.

Wir freuen uns daher, dass die Investitionen im neuen Haushalt von 10,9 Millionen Euro 2014 auf 13,5 Millionen Euro 2015, die Quote von 13,56 % auf 15,11 % steigen können.

Auch begrüßen wir den Haushaltsansatz von fast 1,5 Millionen Euro für Grundstückserwerb! Das ist ein wichtiger Schritt für unsere Forderung aus dem Wahlkampf. In unserem Wahlprogramm heißt es *„Unsere Stadt muß gestaltende Chancen durch Grunderwerb nutzen. Dazu ist u.a. eine finanzielle Aufstockung für die Bodenbevorratung notwendig! Bedarfsgerechte Nutzung für Wohnungen, sozialen Wohnungsbau, Gewerbe und Unternehmensansiedlungen werden erleichtert.“* Da und dort kann man ja auch in der Stadt die von Dr. Meiski geforderten Verdichtungen sehen.

Die deutliche Erhöhung der Kassenkredite zur Überbrückung von Wartezeiten bis zu Steuerterminen können wir gut nachvollziehen und insofern besteht hier Einverständnis.

Im letzten Jahr hat ein Teil der Fraktion der FREIEN WÄHLER dem Haushalt nicht zugestimmt, weil, so Karl-Adolf Pfestorf in seiner Rede vor einem Jahr, einige angenommen haben, dass Schulden über Schattenhaushalte versteckt wurden. Als Beispiel nannte er damals das Eisstadion.

Ich bin der Angelegenheit nachgegangen. Angesichts der niedrigen Zinsen derzeit, kann man sich leicht finanzmathematisch überlegen, dass ein Rückkauf des Eisstadions eher früher als später erfolgen sollte. Dies gilt insbesondere, da der Stadtrat trotz Warnungen aus unserer Fraktion in der letzten Sitzung der vergangenen Amtsperiode einem Pachtvertrag mit Günther Karl zugestimmt hat, der derzeit am Markt nicht übliche 5 % Rendite auf die jeweiligen Investitionskosten vorsieht – ein Kommune zahlt weniger als 1 %.

Bei meinen wiederholten Nachfragen dazu in den Vorbereitungen, kam als Antwort von Ihnen Herr Oberbürgermeister, dass man erst abwarten wolle, ob sich das Konzept der Belüftung der Halle bewährt, erst dann wolle man ernsthaft überlegen, ob und wann man die Halle zurückkauft. Experten sagen mir aber, dass das Konzept ohne übliche Lüftungsanlage mit der Öffnung der Rolltore allein bei wärmerer Außenluft und den unterschiedlichen Temperaturen auf der Eisflächen und im Zuschauerbereich bauphysikalisch nicht funktionieren kann und zu der Nebelbildung führt, weswegen ein Eishockeyspiel schon abgebrochen werden musste. Über kurz oder lang, so die Experten, wird man nicht umhin kommen für ca. eine dreiviertel Millionen Euro eine Entlüftungsanlage einzubauen. Das bedeutet dann aber ein Dilemma. Die Fa. Karl wird das nicht tun, ohne dass der Pachtzins erhöht wird, die Stadt wird ohne diese notwendige Neuinvestition die Halle nicht zurückkaufen.

D.h. die Stadt ist für die Dauer der Laufzeit des Vertrags gebunden, der Fa. Karl 5 % Pachtzins zu zahlen und hat nach Ablauf der Frist zum Rückkauf, wenn das dann nicht noch anders wieder verhandelt werden kann, noch nicht einmal mehr das Recht, die Halle zurückzukaufen. Es berührt schon eigenartig, dass auch in der fünfjährigen Finanzplanung, die Sie vorlegen, Herr Oberbürgermeister, dafür keine Mittel eingestellt sind. Sie haben das zwar erläutert, da es noch keinen Beschluss dazu gibt, das verstehe ich insofern nicht, weil auch die anderen Positionen 2016-2018 noch nicht beschlossen sind!

Der Beschluss der zunächst zurecht in nicht-öffentlicher Sitzung diskutierte und beschlossene Pachtvertrag mit der Fa. Karl hätte aber nach dem Abschluss lange der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden müssen. Dann könnte ich an dieser Stelle auch noch auf möglicherweise dynamisches Wachstumspotenzial der Kosten eingehen. Auf diese Information hätte die Öffentlichkeit auch ein Recht! Das werden ich dann nachholen, sobald Sie Ihrer Verpflichtung

hier nachgekommen sind!

Sollte sich das Szenario so bewahrheiten, was ich zum Wohle der Stadt Deggendorf nicht erhoffe, dann kann man in der Tat von einer Verschiebung in einen Schattenhaushalt hier sprechen. Wer für diese mehr als seltsame Gesamtkonstruktion die Verantwortung trägt, ist klar! Es wäre dann klüger gewesen, die Sanierung in Eigenregie durchzuführen.

Die beiden Vertreter der FREIEN WÄHLER im Verwaltungsausschuss haben auch allen Anträgen für den Haushalt von außerhalb zugestimmt, im Einzelfall aber mit großem Bauchgrimmen. Wir müssen künftig genau darauf achten, dass wir nicht mit städtischen Mitteln bei der Sportförderung auch solche Einrichtungen direkt oder indirekt unterstützen, die im gewerblichen Wettbewerb stehen. Das kann nicht angehen! Sportförderung muss die Vereine des Breitensports direkt, aber nicht ihre gewerblichen Ableger, treffen. Wir erachten es daher für notwendig, dass wir für die Sportförderung Richtlinien entwickeln, damit alle gleichermaßen, fair und nachvollziehbar von der Stadt gefördert werden können.

Mit dem Haushalt werden, wie schon eingangs festgestellt, wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Die zukünftige Weiterentwicklung Deggendorfs sollten wir 41 hier, auch wenn wir dafür ein Mandat der Bürger haben, aber nicht isoliert von den Vorstellungen der 32.000 Deggendorfer und Deggendorferinnen gestalten. Was macht eine lebenswerte Stadt aus? Was bedeutet das wirklich für die Bürgerinnen und Bürger? Andere Städte haben es schon vorgemacht, ich denke an die Stadt Neumarkt in der Oberpfalz, die in einem breit angelegten und moderierten Bürgerbeteiligungsprozess ein integriertes Stadtentwicklungskonzept und ein Leitbild für die künftige Entwicklung der Stadt erarbeitet hat – und sie handelt danach: Jede Einzelmaßnahme wird so zu einem Mosaikstein in der ganzen strukturierten Stadtentwicklung.

Oder an die Stadt Norderstedt bei Hamburg, da werden sogar Haushaltsschwerpunkte und Investitionsprioritäten gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet. Ich zitiere:

„Bereits zum zweiten Mal hatten die Norderstedterinnen und Norderstedter die Möglichkeit, das Beteiligungsinstrument „Bürgerhaushalt“ zu nutzen. 309 Vorschläge gingen über das Beteiligungsportal im Internet ein – annähernd ein Fünftel mehr als im Jahr 2011. Das ist für uns ein Beleg dafür, dass das Interesse der Bürgerinnen und Bürger steigt, daran mitzuwirken, unsere Stadt interessant, lebens- und lebenswert zu gestalten.“

(Quelle: <http://www.buergerhaushalt-norderstedt.de/broschuere/9>)

Und ich darf ergänzen: Das sind wichtige Schritte der Politik- und der Parteienverdrossenheit der Bürger entgegenzuwirken. Solche Prozesse wollen wir in Deggendorf anstoßen und wir kündigen schon heute an, dass wir für den nächsten Haushalt 2016 entsprechende Mittel beantragen werden.

Denn die Bürgerinnen und Bürger wissen oft mehr über ihre Stadt als wir denken, haben innovativere Ideen für ihre Heimat als wir uns vorstellen können und ihnen liegt die Zukunft und das Wohl ihrer Stadt mehr am Herzen, als es die Wahlbeteiligung vermuten lässt. Nehmen wir also das „Experten“-Wissen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt in Zukunft stärker an. Um dieses Wissen einfließen zu lassen benötigen wir externe Moderation, die ermöglicht, dass alle auf gleicher Augenhöhe diskutieren. Dafür werden wir in erster Linie die Mittelbereitstellung 2016 beantragen.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben Ihren Wunsch nach einem einstimmigen Beschluss mit der Kultur im Stadtrat verknüpft. Da muss ich widersprechen, denn in einer Demokratie gehört es zur Kultur, dass, da wo es nötig ist, Gegenstimmen möglich sind, das ist demokratische Kultur. Ansonsten besteht dann auch die Gefahr, dass die Deggendorfer Zeitung wieder von sozialistischen Abstimmungsergebnissen spricht. Im übrigen kann man zum Thema Kultur im Stadtrat verschiedene Meinungen haben, da empfehle ich nochmals das Interview in der Deggendorfer Zeitung nachzulesen.

Die Fraktion der FREIEN WÄHLER wird dem Haushalt 2015 zustimmen. Auch deshalb, weil wir zumindest keine neuen Schattenhaushalte entdecken konnten. Wir setzen dabei aber voraus, dass die angesprochenen problematischen Punkte, künftig gemeinsam so gelöst werden, dass sie nicht in den Haushaltsreden der kommenden Jahre erneut angesprochen werden müssen.